

## A4 Umwelt und Natur

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 11.01.2021

### Text

153 Für die Lebensqualität in unserem Landkreis sind eine gute Luftqualität,  
154 sauberes Wasser und eine intakte Natur von immenser Bedeutung. Mit diesen  
155 Faktoren können wir andere Standortnachteile gegenüber urbanen Räumen  
156 ausgleichen.

157 Unser Grundwasser ist vielerorts aufgrund hoher Düngergaben erheblich mit Nitrat  
158 belastet. Bei ökologischer Wirtschaftsweise treten weniger hohe  
159 Nährstoffüberschüsse auf.

160 Bäche und Flüsse sind vielfach begradigt und haben keine intakten Uferzonen.  
161 Renaturierungen müssen erheblich beschleunigt werden, damit die Vorgaben der EU,  
162 alle Gewässer bis 2027 in einen guten Zustand zu bringen, eingehalten werden  
163 können. Aktuell sind nur etwa elf Prozent unserer Fließgewässer in einem guten  
164 Zustand. Saubere Bäche stellen hochwertige Lebensräume für Tiere und Pflanzen  
165 dar, puffern Überschwemmungen bei Starkregen ab und fördern die  
166 Grundwasserneubildung. Als attraktives Vernetzungselement bilden sie einen  
167 hochwertigen Erholungsraum. Vorhandene Reste von Mooren sind wieder zu  
168 vernässen, um die CO<sub>2</sub>-intensive Torfzersetzung zu stoppen.

169 Während früher viele Flächen dräniert und das Wasser möglichst zügig  
170 abtransportiert werden sollte, wollen wir in Zeiten der zunehmenden Sommerdürre  
171 das Wasser möglichst lange in der Landschaft halten.

172 Die ökologische Wasserqualität vieler Seen, insbesondere des Edersees, ist  
173 weithin unbefriedigend, da zu viele Schadstoffe aus der Intensivlandwirtschaft  
174 eingeschwemmt werden. Verschärft wird die Lage im Sommer und Herbst durch  
175 starken Wasserablass mit erheblichen Auswirkungen auf den Tourismus und die  
176 Natur mit Muschelsterben und Gelegeverlusten bei Wasservögeln. Diese seit Jahren  
177 unbefriedigende Situation ist zu beenden.

178 Wir freuen uns über die Erweiterung unseres Nationalparks, für die auch wir uns  
179 eingesetzt hatten. Wir befürworten die Modernisierung der Seilbahn bei Waldeck  
180 auf der vorhandenen Trasse. Einen Seilbahnneubau auf der aktuell diskutierten  
181 Trasse, die im Wesentlichen über bestehende Waldflächen des Nationalparks führt  
182 und dort eingreift, halten wir aufgrund der damit einhergehenden  
183 Beeinträchtigungen für die Natur für nicht genehmigungsfähig; sowohl das  
184 Europarecht als auch das Verschlechterungsverbot der Nationalparkverordnung  
185 stehen dem Projekt entgegen, und wir lehnen es deshalb ab. Die Zusammenarbeit  
186 zwischen Landkreis und Nationalpark wollen wir ausbauen.

187 In den Naturparks sind Maßnahmen zum Schutz der Natur zu verstärken – auch, um  
188 die Attraktivität für Erholungssuchende zu verbessern.

189 In vielen FFH- und Naturschutzgebieten ist der tatsächliche Schutz der Natur  
190 unzureichend, und es findet trotz des Schutzstatus auf dem Papier eine intensive  
191 Nutzung statt. Hier streben wir erhebliche Verbesserungen an, beispielsweise  
192 durch Landkäufe oder Vertragsnaturschutzmaßnahmen. Ein funktionsfähiger Verbund  
193 soll diese Biotop vernetzen.

194 Die guten Vorgaben der Bundesregierung und das auf unsere Initiative hin  
195 entstandene Insektenschutzprogramm für den Landkreis wollen wir zügig umsetzen,  
196 denn die Situation unserer Insekten, aber auch aller anderen Gruppen wie der  
197 Singvögel, der Frösche und Eidechsen ist dramatisch. Solange auf großen Flächen  
198 hochwirksame Insektengifte versprüht werden, wird das Aussterben unserer  
199 Insekten weitergehen. Dies zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen unzulänglich  
200 wirken und nunmehr entschiedener gehandelt werden muss.

201 Die Mitarbeit im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ ist zu  
202 intensivieren.

203 Die Landwirtschaftsverwaltung sollte sich verstärkt für die Nutzung der  
204 vorhandenen Agrarumweltprogramme und die Umstellung auf ökologischen Landbau  
205 einsetzen.

206 In unseren Wäldern beklagen wir das Absterben vieler Bäume, die der Hitze, der  
207 Trockenheit und dem Ammoniak aus der intensiven Landwirtschaft erliegen.  
208 Insbesondere die standortfremde Fichte stirbt, wie lange prognostiziert, ab und  
209 wird nur auf schattigen Einzelstandorten überleben. Wir wollen die Fehler der  
210 Vergangenheit nicht wiederholen und setzen auf Naturverjüngung und Aussaat. Die  
211 so aufwachsenden Bäume zeigen sich robuster als gepflanzte. Abgestorbene Bäume  
212 lassen sich kaum rentabel ernten und sollten möglichst auf der Fläche bleiben.  
213 Sie bieten Tieren und Pilzen einen Lebensraum und beschatten die jungen  
214 Bäumchen. Der Holzeinschlag sollte behutsamer ohne Zerstörung des Kronendaches  
215 erfolgen, damit der Waldboden feucht, dunkel und kühl bleibt. Der klimastabile  
216 Zukunftswald sollte primär aus Laubbäumen bestehen, da unter ihnen die  
217 Grundwasserneubildung erheblich höher ist als unter Nadelbäumen.

218 Im Domanialwald sind bisher lediglich etwa zwei Prozent der Fläche dauerhaft aus  
219 der Nutzung genommen. Diesen Anteil wollen wir auf die von der Bundesregierung  
220 vorgegebene Marke von zehn Prozent erhöhen. Die Ausweisung von solchen  
221 Naturwaldflächen ist das wirksamste Mittel, artenreiche, klimastabile und CO2-  
222 speichernde Wälder zu schaffen, denn selbst in Waldnaturschutzgebieten findet  
223 bis heute der Holzeinschlag weiter statt. Wir möchten die Zertifizierung der  
224 Domanial- und Kreiswaldflächen nach dem FSC-Standard erreichen, nach dem bereits  
225 der Landeswald bewirtschaftet wird. Altbäume sollen speziell geschützt werden.

226 Wir setzen uns dafür ein, dass in Eigenjagdbezirken des Domaniums und des  
227 Landkreises nur mit bleifreier Munition gejagt werden darf. Diesem Umweltgift  
228 fallen nämlich jährlich zehntausende Vögel zum Opfer.

229 Weil wir unseren Wald lieben, kämpfen wir für die Energiewende und gegen  
230 Massentierhaltung.